Situation - 1:500

Ansicht Seeseite - 1:500

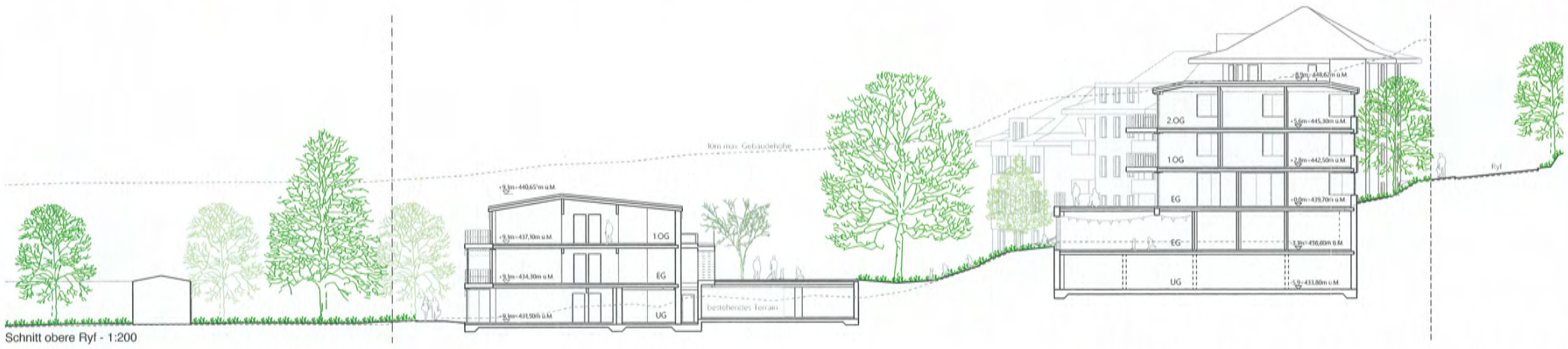
Entwicklung der Uferlandschaft

Innerhalb der städtischen Uferlandschaft unterhalb der Altstadt befindet sich das Baugrundstück der Schöffler Stiftung, flankiert von einem Freibad und einer offenen Wohnbebauung. Die Herausforderung der Aufgabe liegt in der Bewahrung des historischen Stadtbilds von der Seeseite, aber auch in der Artikulation der geforderten Bebauungsdichte im landschaftlich offenen Ufergebiet. Daher positioniert sich in direkter Verwandtschaft zu den drei bestehenden Wohnhäusern ein neuer Bau anstelle des heutigen Poolhauses. Dieser tritt ebenfalls mit einem flachen Walmdach in Erscheinung, und führt die bestehende Häuserkette fort. Seeseitig sind zwei Häuserzeilen angeordnet, die hangseitig mit einem Geschoss in das Terrain eingelassen sind. So treten die Zeilen zur Ryf nur zweigeschossig in Erscheinung und bilden mit den bestehenden Bauten ein offenes Ensemble, dass die Aussichtslage aller Häuser erhält.
Zwischen den beiden Gebäudegruppen entsteht ein offener Grünraum, der sich mit den Nachbarparzellen verknüpft, und eine Zäsur der Uferlandschaft verhindert. Auf den bestehenden Baumbestand wird Rücksicht genommen, auch die mittige Zeder soll im neuen Quartier ihre Rolle erhalten. Durch punktuelle Baumgruppen und Gehölze soll die Anlage aufgewertet werden, ohne die weitläufigen Ausblicke zu gefährden.

Im Zusammenschluss mit den bestehenden Bauten ergibt sich eine grosszügige Quartierterrasse auf dem oberen Kranz der Parzelle. Westlich erschliesst eine Hauptachse die Wohnanlage und verknüpft das Areal über Fusswege zum oberen Plateau an der Ryf. Die Wohnungen sind alle direkt an den Grünraum angeschlossen, abgeschlossene Treppenhäuser entfallen. Hierbei sind begrünte und chaussierte Vorzonen vorgesehen, um den Bewohnern ihre Privatsphäre zu gewährleisten, aber auch den halböffentlichen Raum des Quartiers zu beleben. Zum See sind einseitige Wohnungen angeordnet, die ebenfalls über Vorzonen mit offenen Zugängen erschlossen sind. Auf diese Weise verzahnt sich das gesamte Wohnareal direkt mit dem Aussenraum, und gibt den Bewohnern eher die Atmosphäre einer Reihenhaussiedlung als die einer Wohnmaschine.

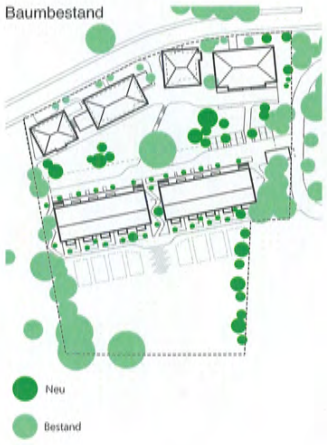
Situation - 1:200

0m 4m 8m

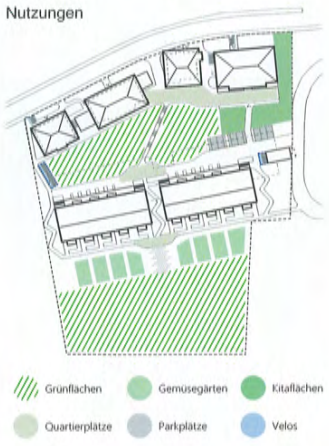


Schnitt obere Ryf - 1:200

Baumbestand

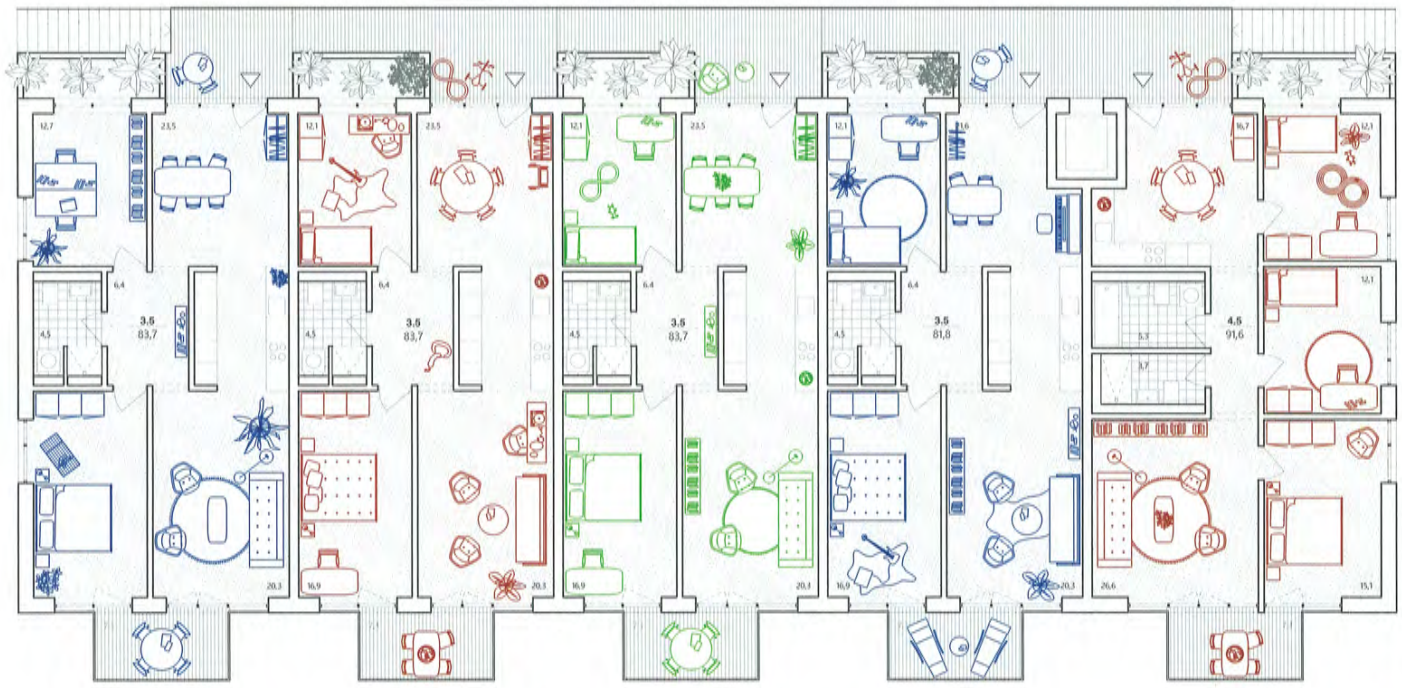


Nutzungen



Entwurf der Nutzung

Die malerische Atmosphäre an der Ryf gegenüber des Stadtmuseums soll dem öffentlichen Auftritt der Stiftung zugutekommen. Im Erdgeschoss mit Panoramaterrasse sind Seminarräume, Werkstätten, Büroräumlichkeiten und die Conciergerie Sociale aufgereiht. In den beiden oberen Geschossen sind durchgesteckte Grosswohnungen angebracht. Die hybride Gebäudenutzung gewährleistet eine lebendige Atmosphäre zur Ryf, auch am Wochenende. Im Hanggeschoss befindet sich die Kita mit einem Aussenbereich im oberen Eck der Anlage. Diese Fläche lässt sich gut abtrennen von der Siedlung, und ist leicht zu erreichen, ohne die Privatsphäre der Bewohner zu stören.
Auf dem Areal verteilt befinden sich gedeckte Veloständer, sowie eine behindertengerechte Zuwegung beginnend an der Ryf 11 hinunter zum Murtensee. Der Hauptzugang der Wohnanlage erfolgt über die Dienstbarkeit von westlicher Seite mit einen Stichweg, um das Areal effizient und einfach zu erschliessen. Der vordere Teil bleibt mit dem Auto für die Kitaparkplätze befahrbar, der hintere Teil dient als Feuerwehrzufahrt und ist autofrei. Die Tiefgaragenzufahrt liegt ebenfalls am Arealeingang und ist über zwei Treppenaufgänge mit der Siedlung verknüpft.
Das Kernstück der Anlage bilden zwei Wohnzeilen mit 36 Wohnungen, die sich auf allen drei Geschossen von Aussen betreten lassen. Die offene Erschliessungszone mit Vorgärten und Sitzplätzen soll die Interaktion der Bewohner stärken und den sozialen Zusammenhalt fördern. Zugleich ermöglichen die durchgesteckten Wohnungen zum See auch jedem Bewohner seine Rückzugsmöglichkeit. Der Quartierhof erhält die alte Zeder und folgt topografisch dem bestehenden Geländeverlauf der Uferlandschaft. Vom See her sind einseitige Wohnungen über eine Promenade mit Vorgärten erschlossen. Ein dreiseitiges Wohn- bzw. Esszimmer fängt für diese Wohnungen die Sonnenstrahlen des Tages ein, und löst so die schwierige Nordostausrichtung der Parzelle zum See.
In der Mittelzone der Gebäude sind Bäder und Küchen angeordnet, während Wohn- und Schlafzimmer an der Fassade im Takt der Schottenstruktur sind. Alle Wohnungen sind über einen Aussenlift behindertengerecht erschlossen, bzw. können ebenerdig erreicht werden. Jede Einheit verfügt über ein SIA500 gerechtes 14qm Schlafzimmer und Bad.



1.Obergeschoss - 1:100

Stefanie (34) & Mehmet (33)

Die beiden haben sich über die Arbeit in der Stiftungswerkstatt kennengelernt. Stefanie geht morgens gerne ins Freibad nebenan, um ein paar Bahnen zu ziehen. Während Mehmet lieber im Bett bleibt und ausschläft. Bei Gelegenheit machen sie in ihrem Arbeitszimmer gemeinsam Home-Office, oder Mehmet lernt dort für seine Weiterbildung.

Bei einem Kaffee auf der Veranda trifft man eigentlich immer einen Nachbarn zum Quatschen. Abends lassen sie den Tag gerne mit einem guten Essen auf dem Balkon ausklingen. Oder laden Freunde für einen Spieleabend in ihr geräumiges Wohnzimmer ein.

Yulia (44), Alberto (46), Ana (11) & Leonardo (3)

Yulia & Alberto sind mit ihrer Familie von Neapel nach Murten gezogen. Sie alle lieben die frische Luft und die Natur der Gegend im Kontrast zur Metropole. Alberto trifft sich gerne im Quartier zum Kartenspielen. Während Ana und Leonardo die Gegend erkunden und neue Freunde kennenlernen.

Yulia ist begeisterte Köchin und stellt bei Gelegenheit den Tisch auch mal auf die Veranda und lädt die Nachbarn zum Essen ein. Alle schätzen sie die geräumige Wohnung mit ihrer allseitigen Ausrichtung.

Erdgeschoss - 1:100

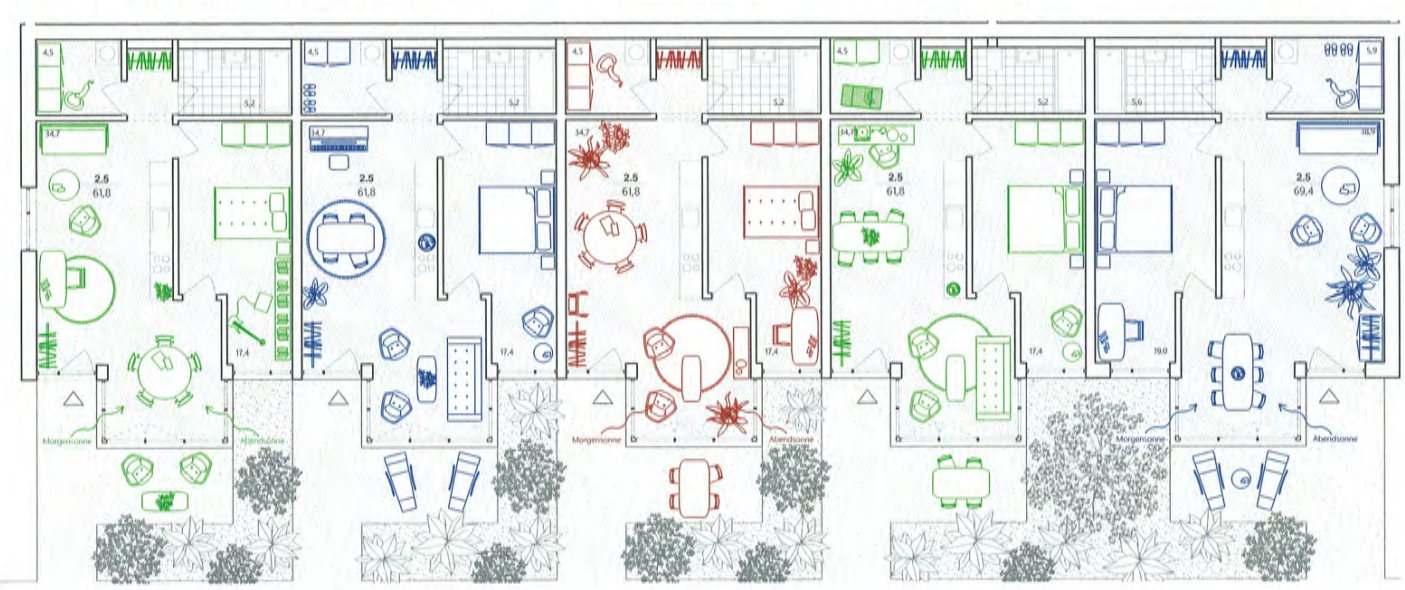
Hanna (39) & Dora (7)

Dora mag den direkten Zugang zum Innenhof, man verpasst nichts und ein paar Türen weiter ist man direkt bei seinen Kolleginnen zum spielen verabredet.

Hanna mag die offene Haltung im Quartier und die offenen durchgesteckten Wohnungen. Sie arbeitet tagsüber zufällig sogar in der Kita nebenan. Wenn die Sonne untergeht weiss sie aber auch die Ruhe auf dem Balkon bei einem Buch sehr gut zu schätzen.

Gabriel (19)

Er wohnt seit kurzem in einer gut geschnittenen 1,5 Zi. Wohnung. Gerade ist er dabei seine Lehre Industriekaufmann abzuschliessen, und verbringt viel Zeit mit der Einrichtung seiner ersten eigenen Wohnung. Die frische Morgenluft lässt er gerne quer durch die Wohnung ziehen und öffnet alle Fenster, um wach zu werden.
Oft kommen seine Kumpels aus der Berufsschule ihn besuchen, und sie verbringen die Abende vorne am Seeufer. Am Wochenende ist Gabriel meist als Babysitter eingespannt und beschäftigt die Kinder mit seinen Zaubertricks.



Hangeschoss - 1:100

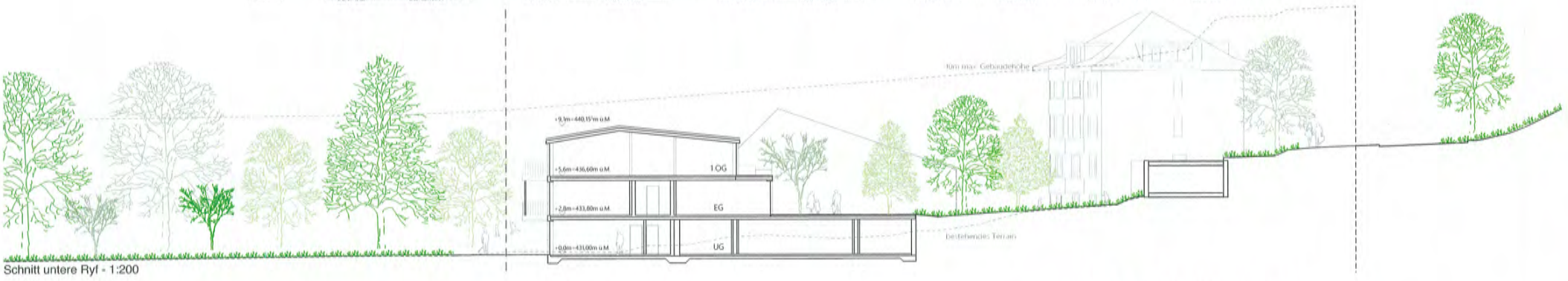
Max (28) & Blindenhund Maia (5)

Sie wohnen direkt vorne am See in einer 2.5 Zi. Wohnung. Sein Arbeitsplatz in der Gemeindeverwaltung Murten liegt direkt um's Eck. Auch die ruhigen Morgenspaziergänge am Wasser schätzt er sehr. Dafür kann es bei den Bandproben mit der Gitarre auch mal etwas lauter sein. Oder man verabredet sich auf der eigenen Terrasse mit Kollegen auf ein Feierabendgetränk.

Tom (24) & Maria(25)

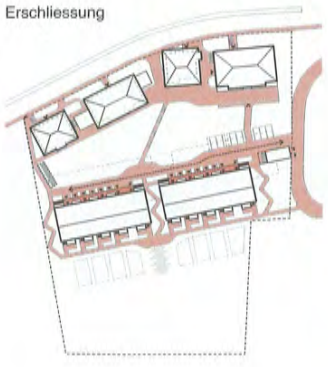
Sie mögen die zentrale Lage in Murten, weil sie für die Uni nach Bern pendeln. Am Wochenende ist Maria auf der Sonnenliege anzutreffen, oder macht mit ihren Kolleginnen Filmabende.
Tom geht gerne morgens am See joggen und spielt mit Max in der gleichen Band. Sie schätzen das allseitige Esszimmer in dem die Sonne auf und untergeht. Hier treffen sie sich oft mit Freunden zechen die Nächte durch und philosophieren über das Leben. Maria hegt und pflegt gerne den Gemüsegarten vor der Haustür.

0m 2m 4m

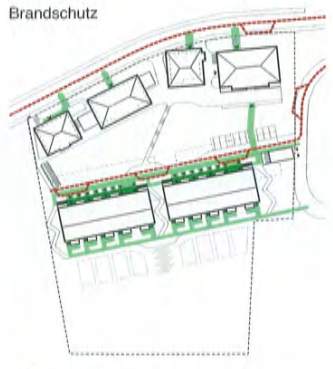


Schnitt untere Ryf - 1:200

Erschliessung



Brandschutz



Fluchtwege

Feuerwehrzufahrt / Stellflächen

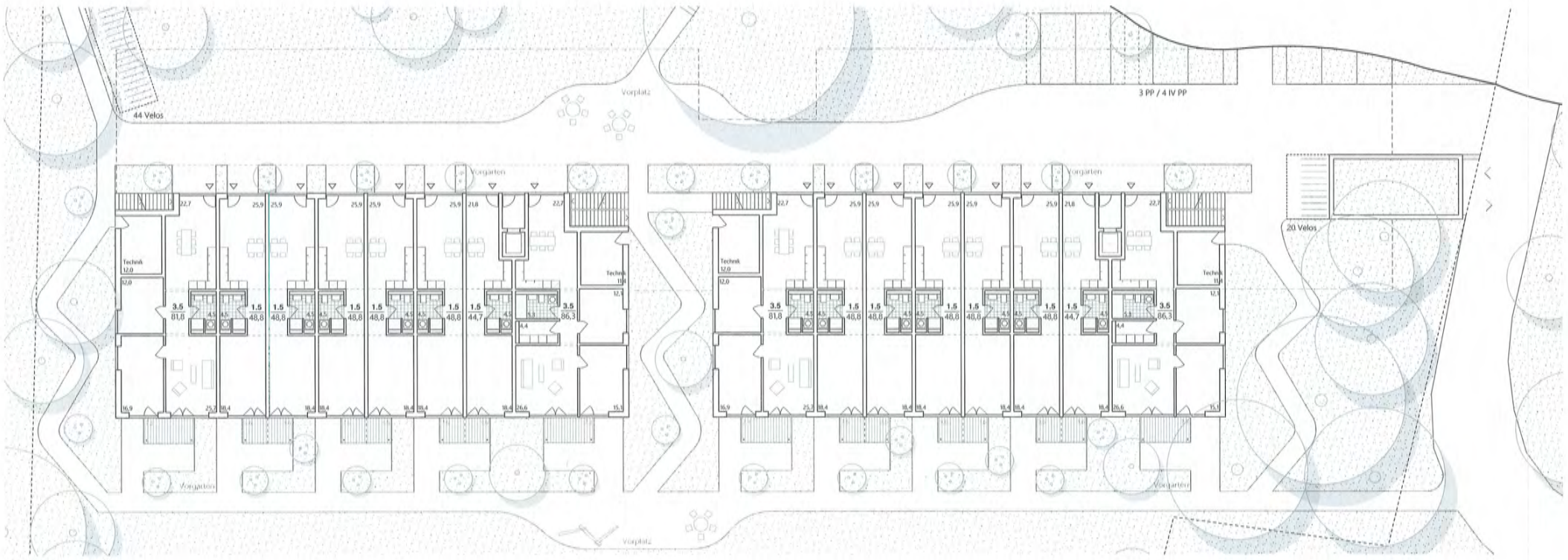
Technische Faktoren

Die Feuerwehrzugänglichkeit wird wie im Piktogramm gezeigt auf der Wegachse mit Aufstellflächen gewährleistet. Der direkte Aussenraumbezug der Wohnungen vereinfacht die Entfluchtung der Wohnungen.
Statisch trägt sich das Strassenhaus über einschalige Aussenwände aus Lochziegelmauerwerk, sowie aktivierte Innenwände. Die separat geforderten Zivilschutzräume sind im Untergeschoss angeordnet. Die Seehäuser sind in einem Achsabstand von 7m konzipiert, durch die Zimmerunterteilung kann das Spannmass der Holzdecken auf 3-4m reduziert werden. So lässt sich Material und Aufbauhöhe einsparen. Die betonierte Tiefgarage schliesst sich rückseitig an die Holzkonstruktion an und übernimmt mit einer Abhangdecke anfallende Lasten.
Für den sommerlichen Wärmeschutz sind Stoffstoren angedacht, sowie Vorhangschienen auf den Balkonen und Loggien. Lüftungsklappen an den Fenstern stützen die Nachtauskühlung der Häuser. Die Speicherkapazität der massiven Gebäudestruktur ist der Raumklimatik im Sommer wie im Winter ebenfalls zuträglich.

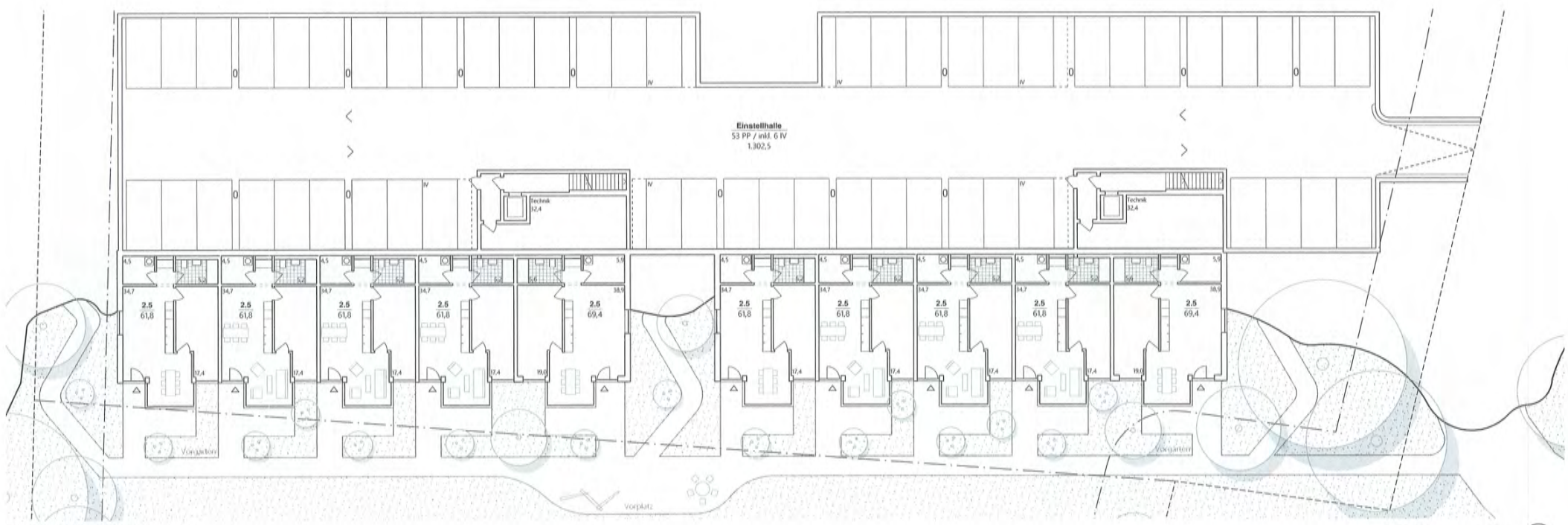
Aspekte der Wirtschaftlichkeit

Die Wohnzeilen können mittels vorfabrizierter Holzelemente schnell und kosteneffizient errichtet werden. Des Weiteren soll durch Fähigkeiten wie Querlüftung, Nachtauskühlung & Wärmerückgewinnung der technische Aufwand für den Gebäudebetrieb geringgehalten werden. Zudem werden vereinfachte Wandaufbauten und Aufputzleitungen die Flexibilität und wirtschaftliche Nachhaltigkeit des Projektes fördern.
Die rückseitig positionierte Tiefgarage ist dem Terrain leicht aufgesetzt, daher lässt sich der Aushub minimieren. Zugleich ist das Gebäude dadurch 1-2m oberhalb des Wasserspiegels, was den Baustellenablauf erleichtert und drückendes Wasser im Untergeschoss vermeidet. Mittels der angewandten Erschliessungstypologie kann weitgehend auf geschlossene Treppenhäuser und Liftanlagen verzichtet werden, was Kosten in der Herstellung und im Betrieb minimiert. Zudem sorgt die einfache und repetitive Kubatur der Baukörper für eine geringe Fassadenabwicklung und einen leichteren Bauablauf.

1.Obergeschoss - 1:200

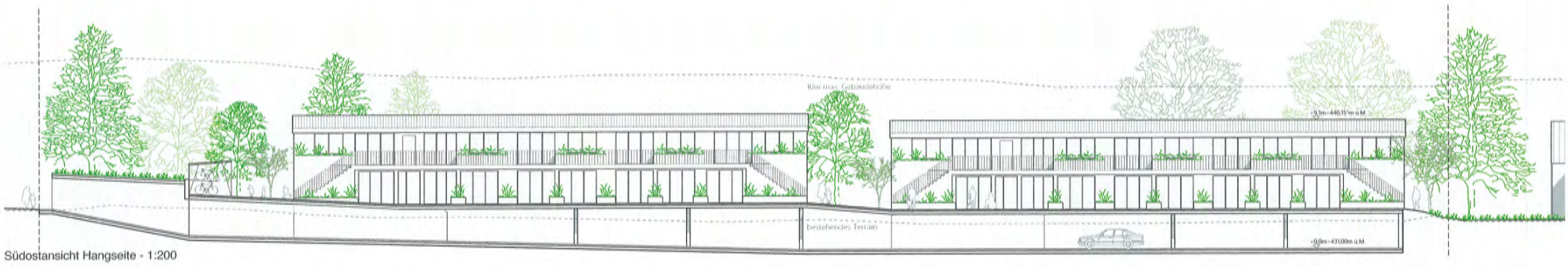


Erdgeschoss - 1:200

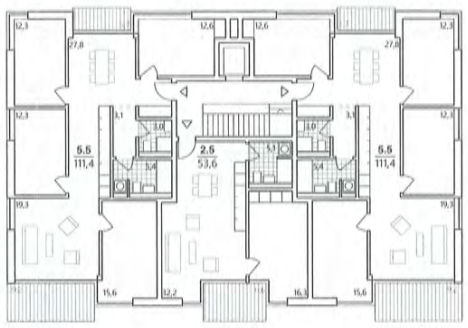


Hanggeschoss 431.0m ü.M. - 1:200

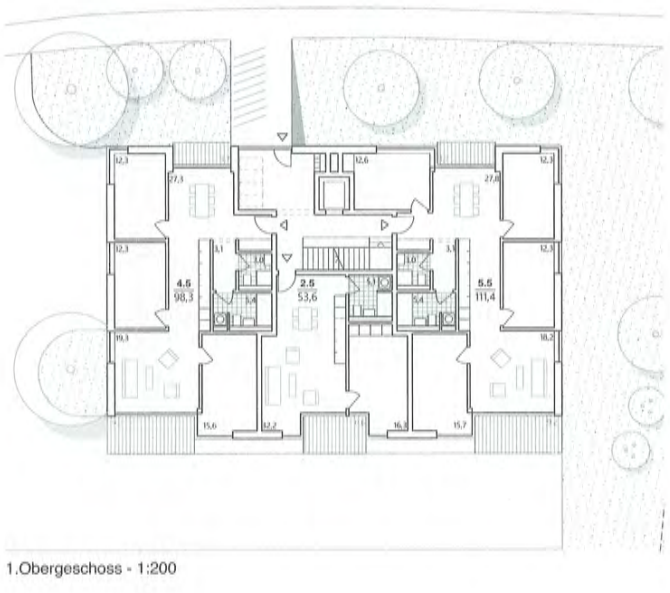
Nordwestansicht Seesicht - 1:200



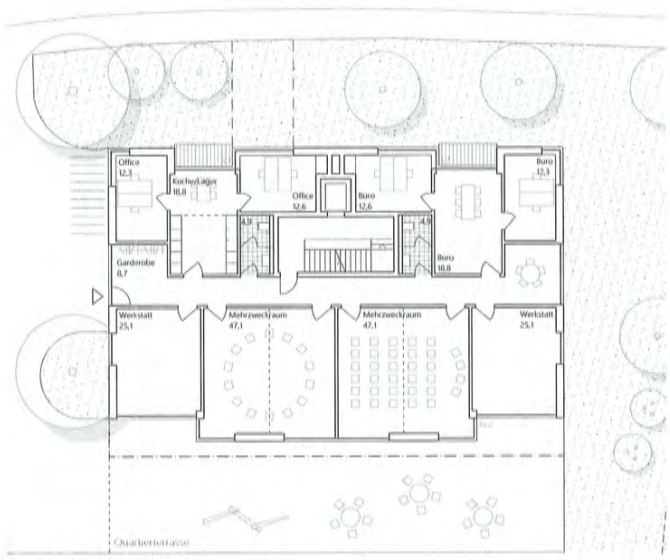
Südostansicht Hangseite - 1:200



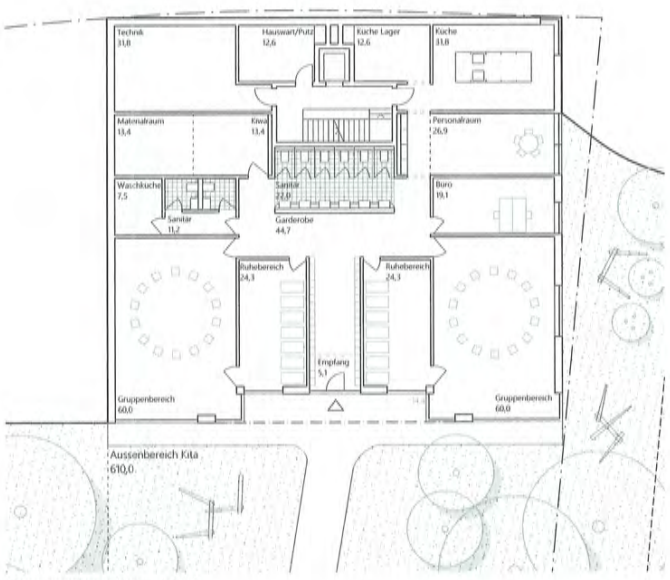
2.Obergeschoss - 1:200



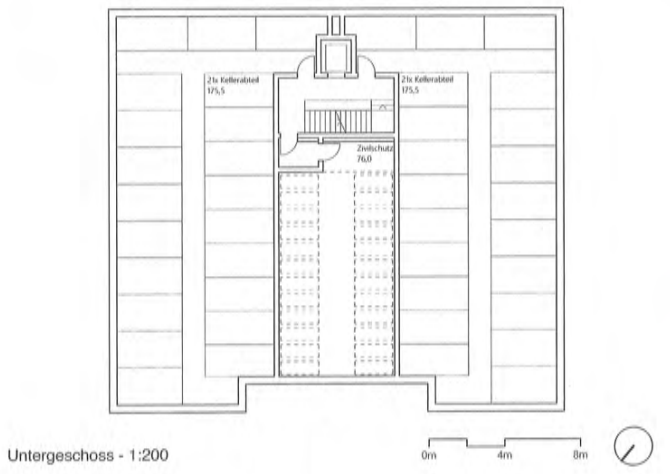
1.Obergeschoss - 1:200



Erdgeschoss - 1:200



Hanggeschoss Kita - 1:200



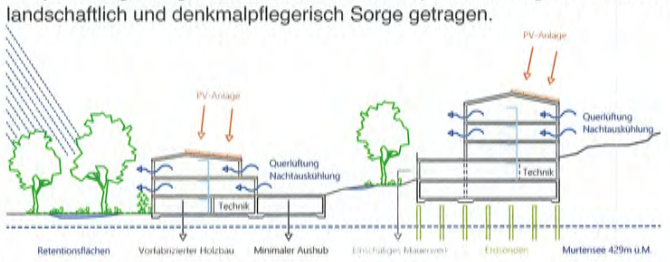
Untergeschoss - 1:200

Blick vom Murtensee - Axonometrie

Nutzungsschemata - 1:750

Nachhaltigkeit im Gebäudekontext

Über den Einsatz von vorfabrizierten Holzelementen kann CO2 eingespeichert werden, während sich der Einsatz von Beton durch die reduzierten Untergeschosse maximal verringern lässt. Die Verwendung von emissionslastigen Fassadenelementen wird vermieden. Stattdessen soll eine einfache Gebäudestruktur die Flexibilität und somit die Langlebigkeit der Bauten fördern. Das Strassenhaus ist in Verwandtschaft zu seinen bestehenden Nachbarn einschalig gemauert mit dämmenden Lochziegeln.
Die nötige Bodenversiegelung auf der Parzelle soll über Retentionsflächen für Niederschläge ausgeglichen werden. Daher soll auch das Wegenetz auf dem Areal chaussiert und möglichst unversiegelt bleiben. PV-Module und Erdsonden können den Energieertrag der Anlage auf eine nachhaltige Weise stützen. Im Betrieb soll weitgehend auf energieintensive Gebäudetechnik verzichtet werden, stattdessen können alle Wohnungen über Querlüftung und Lüftungsklappen leicht klimareguliert werden. Der Baumbestand auf dem Grundstück wird weitgehend erhalten, und punktuell durch Neupflanzungen ergänzt. Dadurch wird der exponierten Lage im Stadtbild landschaftlich und denkmalpflegerisch Sorge getragen.



Nachhaltige Fähigkeiten

Nordwestansicht Hangseite - 1:200

Südostansicht Ryf - 1:200